

„Verschlimmbesserung des unsäglichen G8“

Sachliche, aber kontroverse Diskussion zum Volksbegehren der Freien Wähler



Thomas Becker (v.l.), Michael Piazolo und Maximilian Heckel diskutierten.



Die Thematik ist noch nicht weit verbreitet, der Besuch war eher schwach.

Von Niko Firnkées

Moosburg. Niemand ist ein wirklicher Fan des achtjährigen Gymnasiums. Die Freien Wähler (FW) haben nun eine Initiative für ein Volksbegehren gestartet, das künftig die Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 ermöglichen soll. Am Freitag informierte Professor Dr. Michael Piazolo, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FW im Landtag, im Gasthof „Zur Länd“ über das Projekt.

Zusammen mit Thomas Becker von der Initiative „Gute Schule“ und Dr. Maximilian Heckel, eigentlich Elternbeiratsvorsitzender des Karl-Ritter-von-Frisch-Gymnasiums, aber ausdrücklich als Privatmann anwesend, entstand in ruhiger Atmosphäre eine sachliche Podiumsdiskussion, die jedoch schnell auch die Schwierigkeiten aufzeigte, den Volksentscheid in der Bevölkerung durchzusetzen.

Wenn Heckel etwa „Nachhaltigkeit“ im FW-Konzept vermisste und einen Schnellschuss vor dem Wahlkampf befürchtete, steckte dahinter die Angst, dass erneut eine Reformbaustelle eröffnet werden soll. Dabei hatten alle G8-Betroffenen die laut Piazolo – „Geburtsfehler“ dank der überstürzten Einführung noch in Erinnerung. Der damalige Minis-

terpräsident Edmund Stoiber habe bis zur Wahl gelogen, dass er kein G8 plane, und kurz danach kam es in einer „Nacht- und Nebelaktion“. Auch diverse Nachjustierungen hätten die Grundprobleme von zu wenig Zeit zum vertieften Lernen, „Bulimie-Lernen“, Druck und massive Auswirkungen auf außerschulische Aktivitäten nicht beseitigen können.

Piazolo möchte, dass das Schulforum, also das Gremium von Eltern, Schülern und Lehrern plus der Kommunalpolitik festlegen, ob eine Schule komplett zum G9 zurückkehren soll, das G8 behalten will oder einen Mischbetrieb einrichtet. Priorität habe dabei die Berücksichtigung der speziellen regionalen Gegebenheiten. Ein Mischbetrieb sei freilich unterhalb einer Vierzügigkeit nur schwer vorstellbar, so der Abgeordnete. Gestärkt werden solle damit vor allem auch der ländliche Raum. Dort besuchten bei Weitem nicht alle Kinder, die dafür als geeignet eingestuft worden waren, das Gymnasium.

Er erteilte dem von Kultusminister Spänle eingerichteten „Flexi-Jahr“ eine Absage: Dieses sei nur ein verkapptes freiwilliges Wiederholen. Laufe ein Fließband zu schnell, laufe es nichts, dieses für kurze Zeit zu stoppen. Keinen Einfluss soll eine Änderung an Gymna-

sien auf die Möglichkeit haben, über den Sprachenzweig der Realschule und die dreijährige FOS die allgemeine Hochschulreife zu erlangen.

Während Heckel den Antrag auf ein Volksbegehren nicht unterzeichnen will, möchte Becker als ersten Schritt in eine völlig neue Richtung unterschreiben. Sein Ideal ist das Oettinger Gymnasium, in dem der traditionelle Lehrer zum Lernbegleiter geworden ist. Schüler dort lernten eigenständig und jenseits einer neurologisch sinnlosen 45-Minuten-Taktierung, es gebe keinen Frontalunterricht mehr. In der FW-Initiative selbst sehe er eher eine „Verschlimmbesserung des unsäglichen G8“. Eine Absage erteilte er zudem dem Schulnotensystem, das die Kinder nur „beschäme“.

Zur Sprache kam auch eine Ausdünnung des Lernstoffs. Auf eine diesbezügliche Frage von FW-Ortsvorsitzendem Hinrich Groeneveld antwortete der Berichterstatter der MZ, er habe in 25 Jahren als Gymnasiallehrer zahlreiche „Entrümpelungsversuche“ erlebt – jedes Mal sei der Stoff hernach umfangreicher gewesen. Während Piazolo darin den Wunsch der Lehrer und ihrer Verbände ortete, Wichtiges zu dokumentieren, verwies der Berichterstatter auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse etwa in den Naturwis-

senschaften oder eine Integration aktueller Themen und Texte in die Fremdsprachen.

Altlandrat Manfred Pointner, der nicht nur als Abgeordneter, sondern auch als Vater mit Erfahrungen im G9 und G8 anwesend war, nannte ein konkretes Problem: Seiner Einschätzung nach würden das Camerlohner- und das Dom-Gymnasium zum G9 tendieren. Beide seien aber Spezialschulen. Wer deren Angebot im G8 wahrnehmen wolle, müsse aus Freising nach München oder Landshut pendeln.

Wie das Moosburger Gymnasium die Sache sieht, blieb unklar. Groeneveld beklagte, sein Versuch, Schulleiterin Hellgartner einzuladen, sei durch ein „Abwimmeln“ bereits durch die Sekretärin gescheitert. Dies sei „arrogant“ und „unverschämt“. Generell hat sich die Initiative der FW noch nicht weit verbreitet, wie auch der schwache Besuch zeigte. Das sei aber kein Problem, fand Piazolo: Beim Volksbegehren zur Abschaffung der Studiengebühren sei man ebenfalls zuerst alleine auf weiter Flur gestanden, bevor sich andere Parteien und Verbände angeschlossen hätten.

■ Info

Informationen über Inhalt und Vorgehensweise bietet die Homepage www.fw-bayern.de.